Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau

Sigmundsherberg

Niederösterreich – Gau Niederdonau

Kreisleitung

Niederdonau, Kreis 9 Horn

1938 Kreisleiter

Karl Hofmann (auch Hoffmann)
Bis 1938 illegaler Kreisleiter, 1938 Stadtkommandant, dann Kreisleiter Horn, Lehrer

1942 Kreisleiter Hans Heinz Dum

„Alter Pg.“, Illegaler, SA-Sturmbannführer, Gauredner, Blutordensträger, NSDAP-Dienstauszeichnungen, Kreisleiter der Kreise Horn und Krems, Denunziant

Prozess vor dem Volksgericht Wien 1946 – 1948, zu 10 Jahren Haft verurteilt

Stv. Kreisleiter

Alfred Schlag
„Alter Pg.“, Illegaler, NSKK Obersturmführer

Kriegsverbrecher, gab 1945 die Anweisung zur Ermordung von Widerstandskämpfer Isidor Wozniczak (geb. 1. 3. 1892 in Wien), der in Gras am Kamp lebte.

Prozess vor dem Volksgericht Wien, Haftstrafe

Bürgermeister

Franz Siegert

Postmeister

Stv. Bürgermeister

Franz Steinböck

Illegaler, auf der ersten Kriegsverbrecherliste vom Dez. 1945, Verfahren vor dem Volksgericht Wien wegen Ermordung von Ostarbeitern

Ortsgruppenleiter

Franz Siegert

1945 Franz Steinböck

Illegaler, Verfahren vor dem Volksgericht Wien wegen Ermordung von Ostarbeitern

Weitere Nationalsozialisten

Die Personaldecke der NSDAP war reichlich dünn, zudem zu einem erheblichen Maß von Außen kommend. Welcher Waldviertler heißt schon Tippmann. Ortsansässige Nazis waren Steinböck, Ohnsorg, Mayer, Rockenbauer, Schmöger und Kaufmann.

Rosa Busecker	NSF	
Paula Frittun	NSF Führerin	
Josef Isopp	SA	
Rudolf Kaufmann	Blockleiter, SS	1914 – 16.10.1943 (Ostfront), Wohnort Rodingersdorf
Kellner	RKB	
Josef Mayer	SS	Gest. 7.8.1943, Wohnort Kl. Meiseldorf
Karl Müller	SA	
Ohnsorg	RKB Leiter	
Johann Ohnsorg	Beteiligung an der Ermordung von Ostarbeitern 1945, Kommandant Volkssturm	Geb. 9.4.1896 (Wien), Adr. Sigmundsherberg 68, Eisenbahner
Marie Ohnsorg	NSF	
Josef Rockenbauer	Arisierer	Greißler
Schröckenfuchs	DAF Organisationswalter	
Anna Steinbeck	NSF	
Josefine Steyskal	NSF	
Tippmann	DAF Ortsleiter	
Franz Töpfl	Illegaler	
Anna Wolf	NSF	

Im Ort ansässige Parteiorganisationen

Ortsgruppe

HJ

NSV

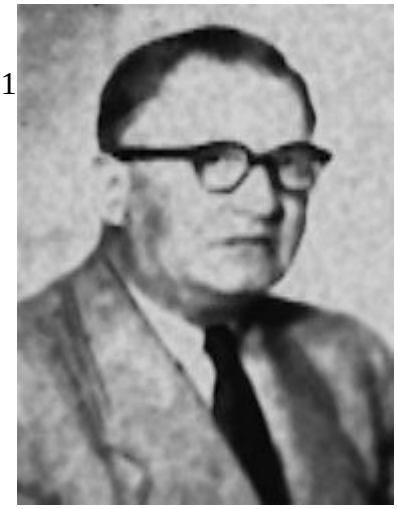
Sonstige Einrichtungen mit besonderer Bedeutung

Reichsbahn Betriebsamt

Die Gegner

Sozialisten

Durch die Bahn gab es in Sigmundsherberg ein beträchtliche Anzahl von Sozialisten. Diese wurden schon im Austrofaschismus konsequent verfolgt, in der Nazi-Zeit erst recht.



Bekanntestes Beispiel dafür ist der in Sigmundsherberg geborene Josef Gassner, 26.7.1890 – 22.8.1969. Gassner war Eisenbahnschaffner, bis 1934 Gemeinderat für die SDAP, sowie 1921 bis 1927 Landtagsabgeordner und 1927 bis 1934 Abgeordneter im Bundesrat.

Er wurde zwischen 1934 und 1936 von den Austrofaschisten inhaftiert. 1944 war er erneut in Haft.

Nach dem Krieg war Gassner von 1945 bis 1962 Bürgermeister, Bezirksparteiobmann der SPÖ und 1945 bis 1954 Landtagsabgeordneter.

Verfolgung von Juden

Richard Fürnberg

Richard Fürnberg betrieb in Kainreith ein Geschäft, das Textilien, Lebensmitteln, Getreide und Gebrauchsgegenstände aller Art führte. Die kommissarische Verwaltung wurde unmittelbar nach dem Anschluss von Josef Rockenbauer aus Sigmundsherberg übernommen. Letztendlich erwarb das Geschäft Josef Gebeshuber aus Horn.

Richard Fürnberg wurde zunächst in Dachau inhaftiert, dann kurzfristig freigelassen, erneut inhaftiert und deportiert. Seine Frau Käthe Fürnberg und der Sohn Kurt wurden 1942 in das KZ Izbica (bei Triest) transportiert.

Dr. Leo Scheuer und Margarethe Scheuer

Dr. Leo Scheuer, geb. 12.12.1876 in Kunwald - Kunín (CSR), kam 1908 als Bahnarzt nach Sigmundsherberg. Ab 1920 war Scheuer auch Gemeinde- und Zahnarzt, Leiter der Mutterberatungsstelle und Schularzt. 1935 heiratete Scheuer im Tempel in der Seitenstettengasse in Wien Margarethe Siebenschein.

Am 1. September 1938 musste Leo Scheuer seine Praxis, die in Sigmundsherberg Nr. 65 war, abmelden. In weiterer Folge wurde er in Eggenburg untergebracht, wo er auch gezwungen wurde, sein Vermögen, bestehend aus dem Einfamilienhaus an der vorhin genannten Adresse und einem beträchtlichen Kapitalvermögen, der NSDAP zu überschreiben. Zuletzt waren sie wohnhaft in der Gonzagagasse 14 im 1. Bezirk in Wien. Sie wurden am 2. November 1941 nach Lodz in Polen

deportiert. Todesdatum und Ort sind unbekannt.

Margarethe Scheuer, geb. 3.7.1887 in in Strážnice - Strassnitz (CSR), geb. Siebenschein, erlitt dasselbe Schicksal wie ihr Mann.

Zwangsarbeiter

Am Friedhof befindet sich ein Grabdenkmal für Zwangsarbeiter, die in Sigmundsherberg starben. Es waren das vier polnische Zwangsarbeiter, namentlich Jan Rosa, Jaroslav Kristufek, Iwan Gazdyszyn und Pawel Jakowlew.

Alexander Betkovic (geb. 8. 9. 1888) und Josef Sotoric (geb. 30. 5. 1915) starben am 8.6.1945 auf dem Heimweg von einem KZ nach Jugoslawien in der Eisenbahn. Sie sind ebenfalls dort begraben.

Der Endsieg naht

Rudolf Wondrak

Rudolf Wondrak	„alter Kämpfer“, Illegaler, Erschießen von mehreren Personen im April und Mai 1945, 1946 vom Volksgericht Wien zum Tod verurteilt, hingerichtet	Geb. 28.3.1895 (Jihlava – Iglau, CSR), Adr. Wien, 20. Bezirk, Waldmüllergasse 14/18, Eisenbahner

Am 24.4.1945 wurde in der „Rehschütz“ in Sigmundsherberg ein polnischer Lokführer, der sich wegen Übermüdung weigerte, den Zug weiterzuführen, von drei NS-Funktionären, darunter Wondrak, erschossen.

Zwei Ostarbeiter aus Polen wurden von Wondrak mit Beteiligung von Johann Ohnsorg am 3.5.1945 erschossen. Weil die beiden Zwangsarbeiter Iwan Gazdyszyn (auch Ivan Gadzyzyn) und Pawel Jakowlew (auch Pavel Jakavovev) kleine Mengen an Lebensmitteln gestohlen hatten, erschoss er im Mai 1945 einen sofort. Den anderen trieb er mit vorgehaltener Pistole in den Wald und tötete ihn dort.

Zuvor hatte Wondrak am 6.4.1945 auf dem Gelände des Nordwestbahnhofs in Wien drei Plünderer in Zusammenarbeit mit Ohnsorg und Alois Gruber erschossen. Es handelte sich dabei um einen unbekannten älteren Mann, eine schwangere Frau und einen 15-jährigen Jugendlichen.

Wondrak saß im Jänner 1946 in Wien wegen mehrfachen Mordes in Untersuchungshaft. Mit angeklagt waren auch der Stv. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Franz Steinböck, der Wondrak beauftragt hatte, sowie Johann Ohnsorg und Alois Gruber.

Wondrak wurde noch 1946 für die Morde an Iwan Gazdyszyn, Pawel Jakowlew und Stefan Kozanecki (auch Kostanetzky) zum Tod verurteilt und hingerichtet.

Ortsgeschichte(n)

Geheimprojekt

In einem Waldstück an der Bahnlinie nach Horn war eine Zweigstelle der Lokomotivfabrik Wr. Neustadt geplant, und 1943 wurde mit den Vorarbeiten begonnen. Der Deckname für dieses Unternehmen war „Edelweiß“.

Beim Bau dieses Lagers wurden ausländische Arbeitskräfte - Polen, Franzosen, „Ostarbeiter“ und hauptsächlich Italiener - eingesetzt. Sie wurden in eigens errichteten Arbeitslager untergebracht.

Der SS-Mann Schmöger

Johann Schmöger (auch Hans Schmöger) war nach dem Krieg unfreiwilliger Arbeiter für Stalin in einem Bergwerk im Ural. Er starb dort im März 1946. Er war wegen „feindlicher Tätigkeit“ (laut Anklage) gegen die sowjetische Besatzungsmacht zu sechs Jahren Freiheitsentzug verurteilt worden. Erschwerend und letzten Endes ausschlaggebend war die Tatsache, dass er eine SS-Tätowierung am Arm hatte.

Christlichsoziale bzw. Austrofaschisten

Franz Stift

1885 – 1947. Landwirt, war Christlichsozialer und Bürgermeister im Austrofaschismus.

Die Sozialisten waren erheblichen Repressionen durch die Austrofaschisten ausgesetzt. 1934 kam es zu einer groß angelegten Hausdurchsuchung wegen angeblicher Waffenlager des Schutzbundes. Das Eigentum der Sozialisten einschließlich der Gemeindevertretung (Volksheim und Sportplatz) wurden beschlagnahmt und unter die Verwaltung von Franz Stift gestellt.

Vergangenheitsbewältigung

Das gibt es seit dem Ende der Amtszeiten der SPÖ nicht mehr. Die Geschichte ab 1934 wird in einer Abfolge von Geschichtslügen und Auslassungen dargestellt. Das fängt damit an, dass Bürgermeister Gassner angeblich von den Nationalsozialisten abgesetzt worden wäre. Tatsächlich waren es natürlich die Austrofaschisten. Die Verfolgung der Juden ist ebenso aus der Ortsgeschichte getilgt wie der Widerstand der Eisenbahner, wie überhaupt die Sozialisten keine Rolle mehr spielen.